

Einladung zum Vortrag
von
Prof. Dr. Steffen Gailberger
(Wuppertal)
im **Literaturdidaktischen Kolloquium**
WS 2019/2020

Zeit: Dienstag, den 21. Januar 2020, 18.00 Uhr

Ort: Classen-Kappellmann-Str. 24, Raum S 251
zum Thema:

**Taugt der implizite Autor zur Lesestrategie? Grundzüge einer Didaktik der
Poetologischen Differenz zur Förderung der Kohärenzherstellung beim Lesen
erzählender Texte im Deutschunterricht**

Literarische Erzähltexte sind durch lauter (scheinbare) Zufälle auf der Handlungsebene, zuweilen auch auf der Darstellungsebene durchzogen.

Was aber ließe sich beim Lesen und Interpretieren im Deutschunterricht für Schüler*innen bewirken, wenn sie sich darüber Gedanken machten, dass die (innerfiktionalen) Geschehnisse einer jeweiligen Geschichte alles andere als zufällig, sondern intentional, also (vom außerfiktionalen Standpunkt aus) ganz bewusst im Text so angelegt wurden, dass die jeweilige Geschichte die Wendung und Endung nimmt, die wir als Leser*innen dann vorfinden und interpretieren können?

Wenn wir also Zufälle in literarischen Texten auf diese Weise differenzieren, müssten wir unterscheiden zwischen dem Auftreten bzw. Vorfinden innerfiktionaler Zufälle einerseits, und der Planung und Realisierung dieser Zufälle durch die Autor*innen (da die im Text entdeckten Zufälle in Wirklichkeit eben *keine* Zufälle sind, sondern von den Autor*innen *bewusst geplante* ‚Zufälle‘ darstellen).

Um diese Unterscheidung und ihre Didaktisierung für den Deutschunterricht soll es im Vortrag gehen. Dem vorzustellenden Forschungsprojekt liegen also folgende Fragen zugrunde, die einerseits die Textseite, andererseits die Leser*innenseite fokussiert und die im Laufe des Vortrags beantwortet werden sollen:

- *Erstens (Textseite 1)*: Was passiert (aus innerfiktionaler Perspektive) aufgrund welcher Zufälle in einem fiktionalen Erzähltext?
- *Zweitens (Textseite 2)*: Warum muss dies (aus außerfiktionaler Perspektive) auf eben diese Weise passieren, damit der literarische Text den Fortlauf und das Ende nehmen kann, die er schließlich nimmt?
- Und *drittens (Leser*innenseite)*: Inwiefern fördert es die Lese- und Interpretationsleistungen von Schülerinnen und Schülern,
 - wenn sich diese einen „impliziten Autor“ vorstellen, der als imaginierte Instanz am Text (und in diesem Sinne als erlernbare Lesestrategie) für die Unterscheidung von innerfiktionalen Zufällen vs. außerfiktionalen Zufällen ‚zuständig war‘
 - und sie durch die Verknüpfung dieser ‚Zufälle‘ aus innerfiktionaler wie aus außerfiktionaler Perspektive stärker auf die notwendige Kohärenzherstellung beim Lesen und Interpretieren von Erzähltexten achten?

**Alle interessierten Studierenden und Promovierenden, Kolleg*innen und
Lehrer*innen der Region sind herzlich eingeladen!**